Sachsenforst

Nationalpark Sächsische Schweiz

Allgemeine Gefahren im Wald

Mit dieser Information möchten wir die Besucher unseres Nationalparks für typische allgemeine Gefahren im Wald sensibilisieren, da wir immer wieder beobachten, dass Gefahren falsch eingeschätzt oder gar nicht erst wahrgenommen werden. Dies ist keinesfalls als Handlungsanweisung für Gefahrensituationen zu sehen, und das Betreten des Waldes geschieht immer – auch im Nationalpark – auf eigene Gefahr. Aber wir möchten gern dazu beitragen, dass sich unsere Besucher etwas sicherer bei uns im Nationalpark bewegen und aufhalten können.

Augen auf im Wald!

Mal von den offensichtlichen Gefahren – wie toten Bäumen – abgesehen, gibt es eine Vielzahl von Gefahren im Wald, die nicht unbedingt auf den ersten Blick sichtbar bzw. erkennbar sind. Allerdings werden auch diese versteckten Gefahren leichter sichtbar, wenn man weiß, wonach man Ausschau halten muss, und mit offenen Augen durch den Wald geht.

- **Gefahr durch tote Äste in Laubholzkronen**

Eine oft unterschätzte Gefahr sind tote Äste in Laubholzkronen. Gut sichtbar sind in der Regel Totäste im unteren Stammbereich (Abb. 1). Schlechter sichtbar sind Kronenschäden im oberen Bereich der Krone – gerade im Sommer, wenn die Blätter den Blick in die Krone verhindern (Abb. 2).

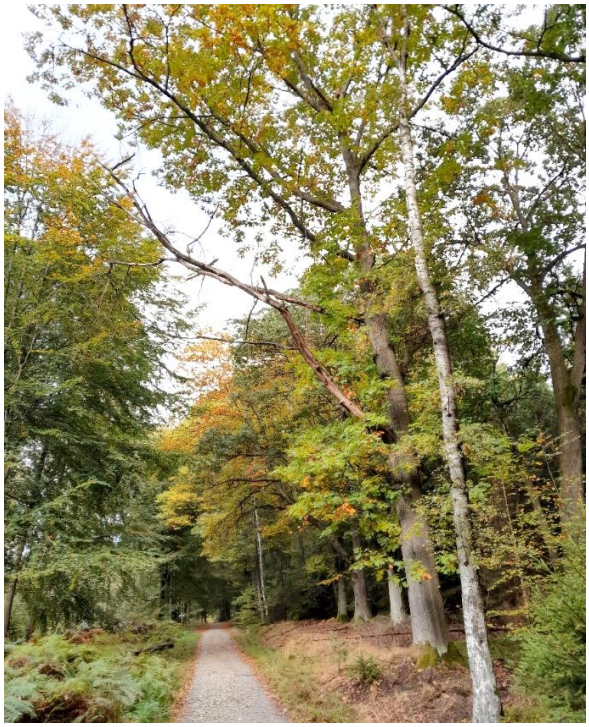

Abb. 1: Totäste an einer Roteiche

Abb. 2: Totäste im oberen Bereich einer Buchenkrone

- **Gefahr durch hängengebliebene Kronenteile**

Wenn ein Baum umbricht, kann es sein, dass Teile der Krone abbrechen und in Nachbarbäumen hängenbleiben. Solche Situationen sind besonders gefährlich. Zum Bespiel kann ein aufhaltender Ast brechen, wodurch der hängende Kronenteil den Halt verliert und zu Boden stürzt. Da man solche Situationen nicht einschätzen kann, geht von ihnen eine besondere Gefahr aus.

Im Bild sieht man den Teil einer Fichtenkrone in einer benachbarten Fichtenkrone hängen (Abb. 3). Wenn man so etwas bemerkt, gilt es, zügig und möglichst im Bogen an dem Baum vorbeizugehen.

- **Gefahr durch hängengeblieben Bäume**

Eine weitere große Gefahr geht von hängengeblieben Bäumen aus (Abb. 4). Auch hier weiß man nicht, wann solch ein Baum zu Boden stürzt. Daher gilt auch hier: schnell in einem Bogen drumherum laufen.

Abb. 3: abgebrochener Kronenteil in benachbarter Fichtenkrone

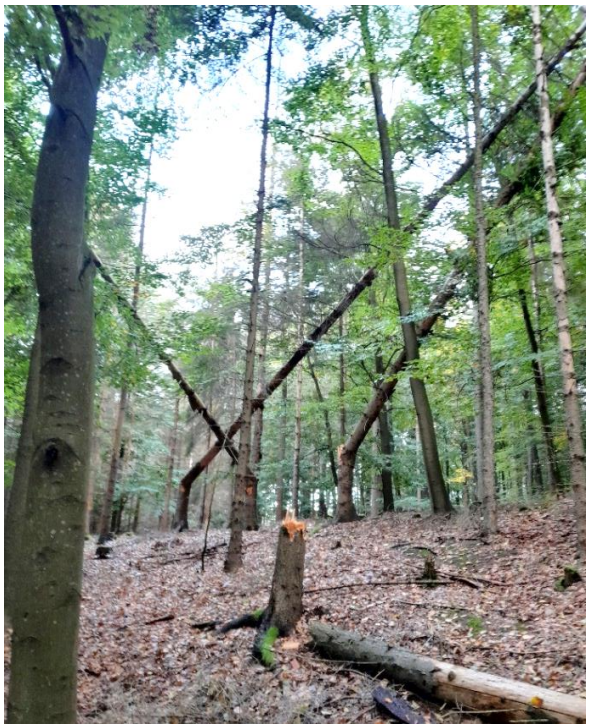

Abb. 4: vom Borkenkäfer befallene, tote Fichten, die in benachbarten Buchen hängen

- **Gefahr durch geschädigte Bäume**

Eine nicht ganz so offensichtliche Gefahr sind Bäume, die durch Fäulnis geschädigt sind. Hier sind manchmal nur Pilzkonsolen am Baumstamm zu sehen. In den meisten Fällen sieht man aber nichts.

In diesem Fall sind die Pilzkonsolen auf der vom Weg abgewandten Seite des Baumes, sodass man sie vom Weg aus nicht sehen kann.

Abb. 5: Pilzkonsolen an einer Buche

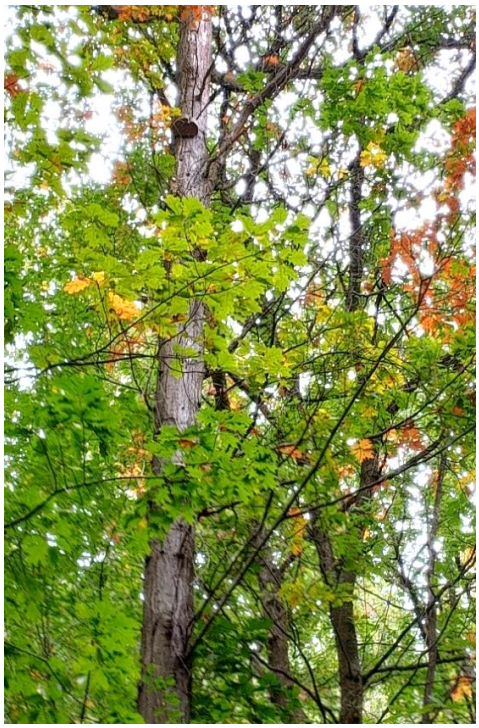

Abb. 6: Pilzkonsolen am Stamm einer Roteiche

- **Gefahr durch plötzlich im Wind stehende Bäume nach Baumfällungen**

Nach dem Fällen von Bäumen stehen die stehen gebliebenen Bäume plötzlich im Wind, nachdem sie vorher geschützt standen. Auf diesen frischen Schlagfronten kann es zu umfallenden Bäumen kommen, da die plötzliche Freistellung der Bäume für mehr Windangriffsfläche sorgt. Bei starkem Wind können solche Bäume durchaus umfallen.

Abb. 7: freistehende Lärchen nach Verkehrssicherungsmaßnahme

- **Gefahr durch Eschentriebsterben**

Beim so genannten „Eschentriebsterben“ kommt es zum Absterben von Trieben/Ästen, die bei Wind abbrechen können. Im Bild sieht man deutlich, dass der obere Teil der Krone stark geschädigt ist (Abb. 8).

[weitere Informationen zum Eschentriebsterben unter: www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/schadensmanagement/pilze-und-nematoden/merkblatt-eschentriebsterben]

Abb. 8: stark geschädigte Baumkrone

Wie geht man am besten mit all den Gefahren um?

Der beste Umgang mit einer Gefahr ist, sie frühzeitig zu erkennen. Wichtig ist es also, auch im Wald immer die Augen und Ohren offen zu halten und aufmerksam durch den Wald zu laufen. Mal stehen zu bleiben und zu schauen, wenn es mal laut knackt oder bricht.

Bei Wind und starkem Regen sollten die abgestorbenen Fichtenbestände gemieden werden. Auch bei schlechtem Wetter kann es zu Lastveränderungen am Baum oder durch Wind zum Brechen des Baumes kommen. Deshalb sollte man immer auch mal nach oben in den Kronenbereich schauen, ob dort Äste angebrochen sind oder irgendwo hängen. Sollte dies der Fall sein, am besten zügig an der Gefahrenstelle vorbeigehen.

Sollten auf dem Weg abgestorbene Bestände passiert werden müssen, so sollte dies zügig geschehen. Möglichst schnell durch den Bestand gehen, nicht trödeln. So kann man am besten der Gefahr entgehen.

Ganz besonders aufpassen sollte man bei Pausen. Bevor man irgendwo eine Pause einlegt und sein Picknick auspackt, sollte man sich den potentiellen Pausenplatz (und vor allem den Baumbestand darüber) ruhig mal etwas genauer ansehen. Steht etwas Abgestorbenes herum? Hängt irgendetwas in Bäumen fest, das sich lösen könnte? Sind Pilzkonsolen zu sehen? Sollte dies der Fall sein, sollte man besser weitergehen und sich einen sicheren Pausenort suchen. Dann genießt es sich entspannter. Guten Appetit!

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, Oktober 2023